

**DER KONGRESS**  
DER GEMEINDEN UND REGIONEN

Europarat  
F – 67075 Straßburg Cedex  
Tel: +33 (0)3 88 41 20 00  
Fax: +33 (0)3 88 41 27 51/ 37 47  
<http://www.coe.int/cplre>



**12. PLENARTAGUNG**

**ZWÖLFTE TAGUNG**

(Straßburg, 31. Mai – 2. Juni 2005)

**Entschließung 204 (2005)<sup>1</sup>**  
**über**

**Erziehung der Jugendlichen zur nachhaltigen Entwicklung: Die Rolle der Regionen**

<sup>1</sup> Diskussion und Zustimmung durch die Kammer der Regionen am 1. Juni 2005 und Annahme durch den Ständigen Ausschuss am 2. Juni 2005 (siehe Dok. CPR (12) 3, Entschliessungsentwurf vorgelegt durch L. N. Dragnea (Rumänien, R, Soc), Berichterstatter

Der Kongress, mit Bezug auf den Vorschlag der Kammer der Regionen,

1. Unter Verweis auf:

*a.* die Erklärung der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung, die am 14. Juni 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet wurde;

*b.* die Agenda 21, die bei dieser Gelegenheit verabschiedet wurde und die die Tatsache hervor hebt, dass die Beteiligung und Kooperation der Gemeinden und Regionen essentiell für die Erreichung der Ziele der Erklärung von Rio war;

*c.* die Erd-Charta, die die Erd-Charta-Kommission im März 2000 veröffentlichte;

*d.* die „Prinzipien einer nachhaltigen Raumentwicklung des Europäischen Kontinentes“, die in der Empfehlung Rec(2002)1 des Ministerkomitees des Europarates verabschiedet wurden, sowie die Empfehlung 72 (2000) des Kongresses, die eine Stellungnahme zu den Prinzipien beinhaltet, die, gemäß den Prinzipien der Partnerschaft und der Subsidiarität, die Grundlage für regionale und nationale Aktionen darstellt und eine nachhaltige, ausgewogene Regionalentwicklung in Europa fördern könnte;

2. Angesichts der Tatsache, dass die Regionen in Bereichen, die direkt in ihre Verantwortung fallen, aber auch durch Kooperation mit Schulen und Universitäten, Befugnisse zur Gestaltung oder Hilfe bei der Gestaltung/Organisation der Erziehung und Ausbildung haben und dass daher ein laufender institutioneller Dialog zwischen den Regionen, Gemeinden und der Zentralregierung, insbesondere den nationalen Bildungsministerien nötig ist, damit sie diese Verantwortung wahrnehmen können;

3. Verweist darauf, dass:

*a.* das Europa der Zukunft sich auf Freiheit, Demokratie, Frieden, Solidarität und Nachhaltigkeit gründet und dafür eine treibende Kraft sein sollte, und die Regionen und Gemeinden sicherstellen sollten, dass die Konzepte, die der nachhaltigen Entwicklung zugrunde liegen, wesentlicher Bestandteil des Verhaltenskodex der Jugendlichen werden und sich in ihrem derzeitigen und künftigen Verhalten widerspiegeln;

*b.* zunächst eine Ausbildung angeboten werden muss, die die Jugendlichen motiviert, sich den Herausforderungen einer globalen, fachübergreifenden Welt zu stellen, ihnen hilft, die großen Entwicklungen zu verstehen und sie ermutigt, die Grundlagen für eine künftige Gesellschaft zu legen, die gerechter und nachhaltiger für alle ist, damit die nachhaltige Entwicklung in den Köpfen der Menschen präsent ist;

*c.* in der Erziehung zur nachhaltigen Entwicklung Schulbildung mit informeller Kommunikation kombiniert wird, ein allgemeines Klima des Lernens gefördert werden und die notwendigen Bedingungen für eine Gesellschaft als Ganzes erfüllt sein sollten, um immer höhere Kulturebenen zu erreichen und eine treibende Kraft für die nachhaltige Entwicklung zu werden;

*d.* den Jugendlichen bewusst gemacht werden muss, dass die wirkliche Nachhaltigkeit sich auf die Taten und Errungenschaften des Einzelnen gründet, die die Gesellschaft als Ganzes ausmachen und an die nachfolgenden Generationen weitergegeben werden;

e. zur Erziehung die Kommunikation und die Weitergabe von Erfahrungen und Zeugnissen von einer Generation zur nächsten gehören muss, damit die Jugendlichen die nachhaltige Entwicklung der vorangegangenen Generationen fortsetzen und verbessern können. Die Sensibilisierung, die aus diesem Lernprozess entsteht, ist eine Schlüsselkomponente für einen Pakt zwischen den Generationen, der die Nachhaltigkeit garantiert;

f. es wichtig ist, dass die Jugendlichen die nachhaltige Entwicklung nicht nur als eine künftige Notwendigkeit betrachten, sondern als ein greifbares Ziel, das heute durch Bildung und Beteiligung sowie einen neuen Lebensstil erreicht werden kann, der umweltfreundlich ist und sich zur sozialen Gerechtigkeit, neuen Unternehmensformen und neuen Produktionsmodellen bekennt;

g. es wichtig ist, die Erziehung zur Nachhaltigkeit zu fördern, damit die Menschen sich an lebenslange Weiterbildung gewöhnen und ein Verhalten entwickeln, das mit der nachhaltigen Verwendung der Ressourcen in Einklang steht;

h. es notwendig ist, den Zugang zu allen Ebenen der Bildung und Weiterbildung für alle, unabhängig von sozialer Schicht, ethnischen Ursprung, Geschlecht, Alter und Finanzressourcen, zu verbessern. Ein freier Zugang zur Ausbildung ist die Grundlage der nachhaltigen Entwicklung, der sozialen Einbeziehung, Chancengleichheit, Integration in den Arbeitsmarkt und der aktiven Beteiligung am demokratischen Prozess;

i. es wesentlich ist, dass an den Schulen und Universitäten ein neuer Lernkontext geschaffen wird, in dem die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt und sichergestellt wird, dass dieser neue Kontext sowohl durch die Lehrplanreform als auch durch die Suche nach positiven Beispielen für die nachhaltige Entwicklung entsteht;

j. die nachhaltige Entwicklung ein wesentlicher Bestandteil der Staatsbürgerkunde auf allen Ebenen des Schulsystems sein muss und in den Lehrplänen, sowohl an Schulen als auch an den Universitäten, insbesondere in der Wissenschaft, Geographie, Geschichte, Technologie, Wirtschaft und Sozialkunde die Nachhaltigkeit und die Auswirkungen auf künftige Generationen berücksichtigt werden sollten;

k. alle Teile des Bildungssystems über entsprechende Mittel verfügen sollten, damit die Lehrkräfte ihr Wissen und ihre Lehrfähigkeiten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung erweitern und den Jugendlichen klar machen können, wie wichtig es ist, die gegenwärtige und künftige Lebensqualität zu verbessern;

l. es notwendig ist, für einen umweltfreundlichen Umgang mit den Ressourcen zu sorgen, Wiederentdeckungen zu unterstützen und Gebiete, Kultur und Erbe (auch wirtschaftlich gesehen) zu schützen und zu fördern;

m. die nachhaltige Entwicklung eine Gelegenheit zur partizipativen Demokratie sein und die institutionellen Mittel zur aktiven Beteiligung nutzen sollte, um den weiteren Verlauf der Entwicklung zu bestimmen. Ausbildungskurse müssen daher den Anforderungen des örtlichen Kontextes entsprechen, in dem die pädagogischen, zivilen und politischen Institutionen agieren;

n. es wichtig ist, den Prozess der Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit dem Gebiet, in dem sie leben, zu stärken, ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrer örtlichen Gemeinde zu geben und ihnen die regionalen Entwicklungsverfahren näher zu bringen;

*o.* in den ländlichen Gebieten und Bergregionen, die besonderen örtlichen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen bei der Erziehung von Jugendlichen zur nachhaltigen Entwicklung nicht außer Acht gelassen werden dürfen und ihnen daher ein Gefühl für den Wert des örtlichen Erbes eingeprägt werden muss, auf das sie in Zukunft bauen können;

*p.* Fachagenturen und Organisationen, der Freiwilligensektor und die Medien sich stärker für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die nachhaltige Entwicklung insbesondere bei jungen Menschen einsetzen müssen;

*q.* Wirtschaftsakteure wesentlich zu einer ausgewogenen Entwicklung beitragen können und müssen, indem sie die bestehenden nachhaltigen Praktiken bei Herstellung, Verbrauch und Informationen der Verbraucher besser nutzen.

#### 4. Fordert die Regionen Europas auf:

*a.* sich dafür einzusetzen, dass die Ausbildung als grundlegendes Mittel zur Förderung der Entwicklung betrachtet wird, denn Veränderungen, die aus sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Sicht wünschenswert sind, können nur dann stattfinden, wenn Wissen, Ausbildung, Forschung und Technologie in Einklang mit den Forderungen nach einer nachhaltigen Entwicklung gebracht werden;

*b.* Gelegenheit zum Dialog mit der Öffentlichkeit zu geben, wann immer das Thema der Nachhaltigkeit im regionalen Planungsprozess auftaucht, damit Wissen, Bewusstsein und Verantwortung der Öffentlichkeit und insbesondere aller Jugendlichen gestärkt werden;

*c.* zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung durch Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel zur Entwicklung und Durchführung der Ausbildungsprogramme sowohl für Lehrer als auch für Studenten beizutragen und zu berücksichtigen, dass eine solche Ausbildung partizipatives Lernen, Gruppendiskussionen, Erfindergeist, ethische Urteilsfähigkeit, soziale Fähigkeiten und die Fähigkeit, sich an einem interdisziplinären Ansatz bei Problemlösungen zu beteiligen, umfassen sollte;

*d.* mit Lehr- und Kommunikationsmodellen, Methoden und Strategien zu experimentieren, die dazu dienen, Wissen und Verhaltensweisen zu prägen, die für den richtigen Einsatz der örtlichen Ressourcen und die Verwaltung für eine nachhaltige örtliche Entwicklung wichtig sind;

*e.* innovative „informelle“ Modelle für das Erlernen der Nachhaltigkeit einzuführen, die verschiedene Gruppen von Jugendlichen auch durch Aktionen außerhalb des traditionellen Bildungssystems erreichen können;

*f.* darauf aufmerksam zu machen, was die Landschaft, die historische Zeuge der Ereignisse ist und sichtbare Spuren der menschlichen Interaktion mit der Umwelt aufweist, uns lehrt und auch auf ihren Einfluss bei der Gestaltung der Identität der örtlichen Bevölkerung hinzuweisen;

*g.* Projekte zur Sicherung und Verbesserung der Regionalentwicklung und der Umwelt zu fördern, den Dialog zwischen Lehrern, Schülern und Eltern anzuregen - nicht nur durch Verbände - und die interkulturellen Kontakte zwischen den örtlichen Gemeinden in Europa und außerhalb zu erleichtern;

- h.* Diskussionen über neue Wissensbranchen in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung zu führen, die bestehenden Fachberufe zu stärken und neue Möglichkeiten und Rollenmodelle für Jugendliche zu finden;
- i.* den Jugendlichen die Chance zu geben, sich aktiv an der Erstellung der Pläne zur nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen, zum Beispiel Pläne zur Umweltneugestaltung von Gebieten, die für Jugendaktivitäten vorgesehen sind;
- j.* an Schulen aller Art und auf allen Niveaus und auch in den öffentlichen Institutionen einen „nachhaltigen Entwicklungstag“ einzuführen, bei dem jeder aufgefordert wird, seine Gedanken zu diesem Konzept zu äußern, sein Bewusstsein und Wissen dazu zu verbessern und sich aktiv an greifbaren Projekten zur Sicherung des Wohlergehens künftiger Generationen zu beteiligen;
- k.* die akademischen und technischen Institute in ihrer Forschung zu fördern und sicherzustellen, dass die interdisziplinäre, partizipative Forschung für nachhaltige Entwicklung in ihnen praktiziert wird;
- l.* Partizipationsprojekte (wie Kinder- oder Jugendparlamente oder Räte) zu fördern, den Dialog zwischen Jugendlichen und den Behörden zu stärken, der wichtig für die innovative nachhaltige Entwicklung ist;
- m.* die Einrichtung von Mehrzweckzentren (offene Kulturforen, Orte, an denen ein Lebensstil „Zurück zur Natur“ sowie experimentelle Workshops ausprobiert werden) zu unterstützen, um die öffentliche Beteiligung zu fördern, damit die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in die Praxis umgesetzt werden können; insbesondere Räume einzurichten, in denen Jugendliche Studien und Forschungsarbeiten vorstellen und durchführen und über das Thema Nachhaltigkeit diskutieren können;
- n.* Fortbildungskurse für Lehrer anzubieten, damit sie in der Lage sind, das Konzept der Nachhaltigkeit in spezifischen Fachkursen anzusprechen und die Lehrmethoden ausgehend von einem regen Austausch mit anderen Schulen und anderen Lehrern zu entwickeln;
- o.* zu diesem Zweck interregionale Solidaritätsnetze für Schulen und Kulturinstitutionen einzurichten, damit junge Menschen ein besseres Gefühl für Werte wie Frieden und Solidarität als Grundlagen einer nachhaltigen Zukunft entwickeln können. Solche Netze könnten in der Tat die Entwicklung der Schulen fördern und die Qualität des Unterrichts stetig verbessern;
- p.* eine Arbeitsgruppe einzurichten, die, ausgehend von praktischen Erfahrungen und den Bestimmungen dieser Entschließung, Prinzipien für Ausbildungskurse über nachhaltige Entwicklung aufstellt, den Inhalt solcher Kurse bestimmt und Aktivitäten dazu plant;
- q.* eine ständige Konferenz über Erziehung zur nachhaltigen Entwicklung einzurichten, die Lehrinhalte entwickelt, Vorschläge unterbreitet, als Diskussionsforum dient, Erfahrungen vereint, als Denkfabrik fungiert und allen Regionen der Mitgliedstaaten des Europarates Gelegenheit zur Weiterentwicklung gibt.